

Nancy Reims, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Stefan Gruber, Munich Center for the Economics of Aging

Angela Rauch, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Wiedereingliederung von Rehabilitanden der Bundesagentur für Arbeit – Zeitpunkt, Nachhaltigkeit und Einflussfaktoren für den Wiedereinstieg

Erwerbstätigkeit als ein wichtiger Aspekt für soziale Teilhabe bietet neben dem Erwerb von Lebensunterhalt, u.a. den Zugang zu sozialen Sicherungssystemen, soziale Anerkennung und Prestige (Jahoda, 1982; Warr, 2007). Personen, die aufgrund einer Behinderung ihre berufliche Tätigkeit gar nicht oder nur eingeschränkt ausüben können, haben die Möglichkeit im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in Anspruch zu nehmen, um eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt anzustreben. Bis dato liegen nur wenige Studien zum Integrationspotential beruflicher Rehabilitation für Deutschland vor (vgl.: Streibelt and Egener, 2012).

Auf Basis einer Panelbefragung von Rehabilitanden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aus den Jahren 2007, 2008 und 2010 und anknüpfend an die Studie von Wuppinger und Rauch (2010) wird mithilfe von Ereignisanalysen der Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt untersucht. Durch Modellierung der Dauer vom Reha-Ende bis zum Wiedereintritt in Arbeit können Eingliederungschancen von Personen in Wiedereingliederung noch umfassender beurteilt werden. Zudem ist es möglich, Einflussfaktoren herauszuarbeiten, die einen erfolgreichen und nachhaltigen Arbeitsmarkteintritt begünstigen.

Im Hinblick auf die Erwerbsfindungsphase zeigt sich, dass Rehabilitanden in der Wiedereingliederung im Median etwa nach sechs Monaten nach Reha-Ende ihre erste Beschäftigung aufnehmen. Vor allem Personen mit besserem subjektivem Gesundheitszustand, haben erhöhte Chancen auf Beschäftigung. Aber auch die Art der während der Reha durchgeführten Hauptmaßnahme ist entscheidend: Im Vergleich zu Personen in einer Weiterbildung, führt die Teilnahme an einer Integrationsmaßnahme zu signifikant höheren Eingliederungschancen.

Hinsichtlich der Nachhaltigkeit der ersten Erwerbsphase nach Reha verbleiben Personen der Wiedereingliederung etwa drei Jahre durchgängig beschäftigt. Eine nachhaltige Integration ist erneut abhängig vom subjektiven Gesundheitszustand, aber auch von der Behinderungsart. So haben vor allem Personen mit tendenziell negativer Gesundheit geringere Chancen auf nachhaltige Integration. Zudem beenden Personen mit psychischer Behinderung die erste Beschäftigungsphase häufiger, als dies Personen mit anderen Behinderungsarten tun. Im Hinblick auf die psychische Behinderung könnten auch Krankheitsmuster ursächlich sein, die durch variierende Befindlichkeiten charakterisiert sind.

Jahoda M. (1982) *Employment and unemployment: a social-psychological analysis*, Cambridge: Cambridge University Press.

Streibelt M and Egener U. (2012) Eine Meta-Analyse zum Einfluss von Stichprobe, Messmethode und Messzeitpunkt auf die berufliche Wiedereingliederung nach beruflichen Bildungsleistungen. *Die Rehabilitation* 51: 398–404.

Warr P. (2007) *Work, Happiness and Unhappiness*, Mahwah NJ: Lawrence Erlbaum.

Wuppinger J and Rauch A. (2010) *Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt im Rahmen beruflicher Rehabilitation: Maßnahmeteilnahme, Beschäftigungschancen und Arbeitslosigkeitsrisiko*. Available at:

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2010/fb0110.pdf>.